

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1850**

23.2.1850 (No. 8)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-965498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-965498)

# I n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

**1850.**

—♦♦♦♦♦ Sonnabend, den 23. Februar ♦♦♦♦♦—

**N<sup>o</sup> 8.**

## Politische Rundschau.

Frankreich's jüngstes Auftreten in Rom, England's Maßregeln gegen Griechenland geben vielfache Veranlassung zu Kriegsgerüchten. Sanguinische Zeitungsläser wünschen sehnlichst einen Zusammenstoß der russischen und englischen Macht und glauben, in England's plöglichem und unerwartetem Einschreiten in Griechenland werde Rußland den hingeworfenen Fehdehandschuh sehen, welchen aufzuheben es nicht umbin könne. Es ist nur schade, daß nicht Alles, was man wünscht, wahrscheinlich ist, und daß die exaltirten Erwartungen und Sympathieen des Einzelnen in der kalten, staatsklugen Berechnung der Cabinette selten verwandte Bezüge finden. Man glaubt so gern an einen Krieg zwischen Rußland und England. Aber woher sollte dieser kommen? Es würde gewiß ein allgemeiner Freudenschrei durch die civilisirte Welt gehen, wenn die stolzen brittischen Dreiecker den russischen Kriegsschiffen den Garaus machten; aber man weiß in Petersburg eben so gut, als bei uns, daß John Bull auf dem Meere keinen Feind fürchtet. Das russische Cabinet hat bisher noch immer mehr durch die Schlangenzunge zweideutiger Noten, als durch die offene Donnersprache der Kanonen erreicht und wird jetzt am wenigsten einen Weg betreten, auf dem auch ein Nichtdiplomat ihm sichern Untergang prophezeihen würde. Vielmehr wird Kaiser Nicolaus sein in Griechenland gesponnenes und von England mit derben Schwertthieben zerhauenes Intriguengewebe preisgeben und eine gelegnere Zeit zu erfolgreicherem Auftreten abwarten. — Minder noch ist von Frankreich zu erwarten, daß es gegen irgend eine europäische

Macht die Waffen kehren werde, da es von keiner bedroht ist. Die Besetzung der Engelsburg ist eine von den hundert leeren Demonstrationen, die an ihrer eigenen Nichtigkeit verpuffen, und den, welcher seit 1848. nur mit einiger Aufmerksamkeit dem Gange der Ereignisse gefolgt ist, gleichgültig lassen. Louis Napoleon ist allerdings reich an Ideen und Plänen, aber seinen Ideen fehlt das klare Verständniß und seine Pläne sind Früchte dieser Ideen — was Wunder, daß sein chaotischer Geist, in welchem Gedanken und Projecte aller Zeiten und Parteien unvermischt und unversöhnt neben einander liegen, wenn er Thaten an's Licht führen will, höchstens Redensarten für seine Zeitschrift „Napoleon“ gebiert?

Nur in der schleswig-holsteinischen Frage drohen neue Verwickelungen, da der Ablauf des Waffenstillstandes vor der Thür und die Aussicht auf definitiven Frieden noch immer nicht um ein Haarbreit näher gerückt ist. Die preußische Regierung scheut eben so sehr die allzuarge Selbstentehrung eines schimpflichen Friedens, als sie mit Widerwillen an die Erneuerung des Krieges denkt; nur dieser kraftlosen, schwankenden Politik ist es zuzuschreiben, wenn Graf Brandenburg, Minister des Auswärtigen, in einem Staate von 16 Millionen, dem winzigen Dänemark gegenüber, sich nicht entblödet, auszusprechen: es möchte von Nutzen sein, wenn die Kaufleute in den preußischen Seestädten ihre Handelsfreunde zu Verwendungen bei dem englischen Gouvernement für diesen Zweck ermuntern wollten.

Soweit sind wir gekommen mit jenen Theorien von Einheit ohne Freiheit, mit jenen Träumen vom



Erreichbaren! Erreichbar ist heutzutage nichts mehr, als unsere erneuerte Schande!

Frankreich. Die Regierung beabsichtigt, ganz Frankreich in drei Militärzonen zu theilen, um auf diese Weise allen Störungen der öffentlichen Ruhe sogleich vorbereitet und gewappnet entgegenzutreten. Ob wohl Louis Napoleon in seiner completen Unfähigkeit und Beschränktheit sich schmeichelt, das zu erreichen, woran seine klugen Vorgänger gescheitert sind? — Uebrigens bringt die Zeitschrift Napoleon die höchst wichtige Notiz, daß der Präsident von Frankreich vom russischen Kaiser unser großer und guter Freund titulirt wird. Wenn der Präsident der französischen Republik sich nicht schämt, solche abgeschmackte Augendienerei zu treiben, welche Kriecherei bleibt dann dem Schmaroger übrig, der die Hand küßt, die ihn ohrfeigt, weil sie ihm auch zu essen giebt?

Preußen. Den Kammern ist ein Preßgesetz vorgelegt worden, das gegen die Schriftsteller und Buchhändler noch ärger wüthen wird, als die frühere Censur. Das Ministerium hat indeß den Kammern schon erklärt, daß, falls die Vorlage nicht angenommen würde, man ein Preßgesetz octroyiren müßte. Die Kammern werden sich wohl auch diesen Fußtritt gefallen lassen. —

Oldenburg. Am 16. d. M. fand die erste vorläufige Sitzung des Landtags Statt, um die Wahlacten zur Prüfung der Legitimationen entgegen zu nehmen. Der Abgeordnete Wibel stellte alsbald den Antrag, die Versammlung wolle sich aussprechen, daß die Prüfung der Legitimation der Abgeordneten vorläufig ohne Präjudiz für die Frage nach der Gültigkeit der Verordnung vom 17. Decbr. 1849. geschehe. Dieser Antrag wurde besonders von dem Abgeordneten Zedelius und dem Regierungskommissär Buchholz eifrig bekämpft, jedoch mit 27 Stimmen gegen 2 angenommen; 10 Abgeordnete, worunter auch der Amtmann Barnstedt, enthielten sich der Abstimmung. — Die eigentliche Eröffnung des Landtags geschah am 19. d. M. durch den Minister von Buttell, dessen Rede im Ganzen einen versöhnlichen Geist athmet, und deshalb, wie die mei-

sten ministeriellen Reden, im Sinne jeder Partei zu deuten ist. —

**Das Concert der Sängerin Jenny Lind** fand am 18. d. M. im großen Casinosaale zu Oldenburg Statt. Einsender, welcher diesem Concerte beige-wohnte, erlaubt sich, in Kürze Folgendes darüber zu bemerken:

Selten möchte eine künstlerische Notabilität den vorangegangenen Ruf in so hohem Grade rechtfertigen, als es hier geschehen. Sowohl die unbegreifliche Fertigkeit der Coloratur, des Trillers, der Cadenzen, der chromatischen Tonleiter u. s. w., als die damit verbundene Wahrheit und Innigkeit des Ausdrucks rissen die Zuhörer bald zu lautloser Bewunderung, bald zu nicht enden wollendem Beifall hin. Wir erinnern nur an den rührenden Vortrag des „Wiegesang“ von Margold, an die erhebende Wirkung der Arie „Und ob die Wolke sie verhülle“, wo die Sängerin mit seltener Meisterschaft von der religiösen Ueberzeugung der Worte: „Nicht blindem Zufall dient die Welt“ zu dem melancholischen Ernste des ahnungs-vollen Sazes „und wär' dies auch mein letzter Morgen“ übergehend und endlich in der himmelanstürmenden Begeisterung freudigen Vertrauens ausbrechend, bei dem Schlusse: „sein Auge, ewig rein und klar, nimmt meiner auch mit Liebe wahr“ alle Empfindungsstufen eines frommen Gemüths durchlief! Mit welcher entzückenden Natürlichkeit, namentlich in den Worten: „weiß nicht, weiß nicht“ sang die Künstlerin das Taubert'sche Lied: „Vöglein, was singst du so laut!“ Gewiß, es werden Jahre vergehen, ehe am Kunsthimmel eine zweite ähnliche Erscheinung in so vollendeter Ausgleichung von Natur und Kunst wieder leuchten wird! —

Die übrigen mitwirkenden Kräfte ließen es nicht an rühmlichem Eifer für das Gelingen des Ganzen fehlen. Die Ouverture aus der Oper „Faust“ wurde unter der Leitung des Herrn Capellmeisters Professor Pott sehr wacker executirt. Derselbe trug auch ein Adagio für Violine von Spohr mit vieler Meisterschaft vor. Nicht minder gelungen — bis etwa auf das reichlich langsam genommene Schlusstempo — wurde die Egmontouverture von Beethoven ausgeführt. Zu be-

dauern ist, daß Herr Kröllmann sein ausgezeichnetes Cellospiel an eine so schlechte und undankbare Composition vergeudete. —

Die persönliche Bekanntschaft der berühmten Sängerin hat leider Niemand gemacht, indem auf ihren ausdrücklichen Wunsch ihr Niemand vorgestellt worden ist, obgleich es Mancher versucht haben wird. X



Lehrer: Was thun die Fürsten von Solms?

Erster Junge: Sie regieren!

Lehrer: Falsch!

Zweiter Junge: Sie fahren spazieren!

Lehrer: Falsch!

Dritter Junge: Das weiß man nicht!

Lehrer: Freilich weiß man's, ihr Esel, sie thun sich spalten in drei Linien!

## Kokales.

### Bareler Haupt-Armen-Rechnungen vom 1. Mai 1847. bis 30. April 1849.

Nach den von dem Rechnungsführer der Armen-Casse aufgestellten Rechnungen beliefen sich die Einnahmen in dem Verwaltungsjahre vom 1. Mai 1847. bis 30. April 1848. auf zusammen 10770 Rthlr. 27 gr. und in dem Jahre vom 1. Mai 1848. bis 30. April 1849. auf überhaupt 9139 Rthlr. 17 gr. Cour. Dagegen sind die Ausgaben des ersteren Jahres zu 11197 Rt. 26 gr. und die des letzteren zu 9685 Rt. 65 gr. Cour. berechnet. Da unter den erwähnten Ausgaben jedoch 1560 Rthlr. 7½ gr., beziehungsweise 426 Rt. 71 gr., als importirter Vorschuß des Rechnungsführers von dem nächstbergegangenen Jahre, vorkommen: so beträgt der wirkliche

Unterschied der Ausgaben in den beiden Jahren nur 378 Rt. 24½ gr. Cour. Aehnlich verhält es sich mit der Einnahme, unter welcher für das erste Jahr 2000 Rt. und für das zweite Jahr 650 Rt. Gold an aufgenommenen Anleihen begriffen sind. Läßt man die nicht erheblichen Aenderungen unberücksichtigt, welche aus den bis hiezu nicht decidirten Erinnerungen sich ergeben werden: so vertheilen sich die Einnahmen und Ausgaben auf die angenommenen Rubriken, wie folgt:

Es betrug, wenn I das erste und II das zweite der erwähnten Verwaltungsjahre bezeichnet, in Courant, sofern nicht ausdrücklich eine andere Valuta angegeben wird,

#### A, die Einnahme:

- 1, an Reccß aus voriger Rechnung nichts, weil der Rechnungsführer für beide Jahre einen Vorschuß liquidirt hat.
- 2, an Restanten in I 35 Rt. 10 gr. und in II 119 Rt. 71 gr.,
- 3, an ausgeliehenen Capitalien in I von C. H. Hegeler 2000 Rt. und in II von der Hauptmannin von Heimburg 650 Rt. Gold: erstere sind noch rückständig, letztere aber wieder abgetragen. Außerdem hat zu fordern: a, der Hausmann Wilhelm Kaper aus Anleihe 1000 Rthlr. Gold, b, das Depositum des Amtsgerichts zur zinslichen Benutzung hergegebene 1000 Rt. Gold.
- 4, an Revenuen aus dem Capital-Armen-Fundus nichts.
- 5, an ausgeschriebenen Armen-Beiträgen in I von 20 Monaten 7474 Rt. 15 gr. und in II von 20 Monaten 7475 Rt. 26 gr. Dazu feuerten die Einwohner Barel's in I 5112 Rt. 51 gr. und in II 5015 Rt. 2 gr. und diejenigen der Dorfschaften in I 2361 Rt. 36 gr. und in II 2460 Rt. 24 gr. Die Anzahl der Contribuenten des Fleckens Barel war in I 435 und in II 487, in gleichen der Dorfschaften in I 452 und in II 595; durchschnittlich hatte daher zu entrichten jeder Beitragspflichtige aus dem Flecken Barel in I 11 Rt. 54,² gr. und in II 10 Rt. 21,⁴ gr. und aus den Dorfschaften in I 5 Rt. 18,⁴ gr. und in II 4 Rt. 9,⁷ gr.\*) Dagegen fällt auf jeden Kopf der durch die Zählung vom 1. Juli 1846. zu 3508, beziehungsweise 3925 Personen ermittelten Bevölkerung für Barel in I 1 Rt. 32,⁹ gr. und in II 1 Rt. 30,⁹ gr. und für die Dorfschaften in I — Rt. 43,³ gr. und in II — Rt. 45,¹ gr.
- 6, an herrschaftlichem Armen-Beitrage in I 200 Rt. Gold und in II ebenso 200 Rt. Gold.
- 7, an s. g. alten Armengelbern in jedem der Jahre I. und II. 87 Rthlr. 24 gr. Gold und 9 Rthlr. 48 gr. Cour.
- 8, aus den Armen-Wächsen nichts.
- 9, an Bruchgeldern in I. 30 Rthlr. und in II. nichts.
- 10, für verkaufte Arbeiten der Armen in I. 116 Rth. 2¼ gr. Cour. und in II. nichts.

\*) Die merkliche Verschiedenheit in der Zahl der Contribuenten während der Jahre I und II rührt daher, daß mit Rücksicht auf die damalige Theuerung manche Personen von der Entrichtung der Armen-Anlagen frei gelassen wurden.

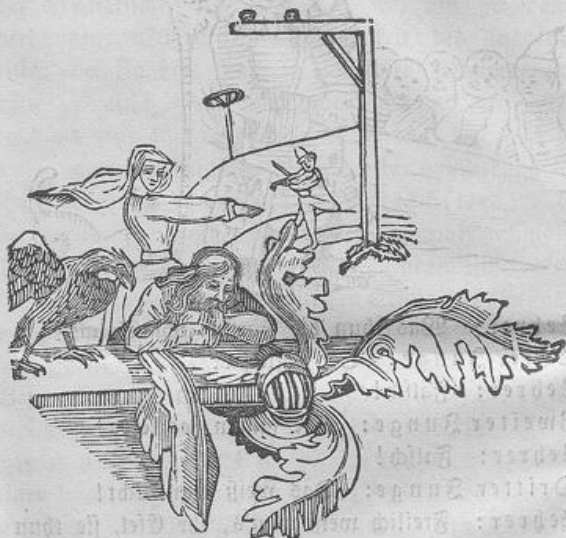
- 11, an wieder erstatteten Vorschüssen in I. 232 Rthl. 64 gr. und in II. 275 Rthl. 14½ gr.  
 12, aus verkauften Nachlassenschaften unterstützter Armen in I. 32 Rthl. 67 gr. und in II. 28 Rthl. 54½ gr.  
 13, an Zinsen für belegte, aus dem Deposito gehobene Gelder jährlich 2 Rthl. 7½ gr. Gold.  
 14, an Insgemein in I. 279 Rt. 35 gr. und in II. 173 Rt. 28½ gr. Unter der letzteren Einnahme stecken 112 Rt. 36 gr. Cour. für wieder verkauften, früher von der Gemeinde angekauften Rocken.

#### B, die Ausgabe:

- 1, an Vorschuß des Rechnungsführers in I. 1560 Rt. 7½ gr. und in II. 426 Rthl. 71 gr. Die letzte Rechnung ist wieder mit einem Vorschusse zu 546 Rthl. 48 gr. abgeschlossen, ungeachtet während des zweiten Jahres auf die älteren Anteilen keine Abschlagszahlung geschehen und, wie es scheint, eine leicht die Summe von 600 bis 900 Rthl. betragende Forderung des Apothekers Bäckeler für verabreichte Medicamente, so wie eine beträchtliche Rechnung für Sachen zur Bekleidung ungetilgt geblieben ist.  
 2, an Zinsen für schuldige Capitalien à 4 Procent, a, an den Capital-Armen-Fundus in I. und II. jährlich 54 Rthl. 31¼ gr. Gold, b, an C. F. Hegeler und W. Kaper in II. 120 Rthl. Gold.  
 3, an Monatsgeldern den f. g. Schularmen in I. 558 Rthl. 38 gr. und in II. 645 Rthl. 46 gr.  
 4, an Kostgeldern, a, für verdungene Erwachsene (35) in I. 741 Rthl. 4 gr., (28) in II. 626 Rthl. 63 gr.; b, für untergebrachte Kinder (69) in I. 1199 Rthl. 55½ gr., (72) in II. 1155 Rthl. 39 gr.; c, für Diverse (18) in I. 249 Rthl. 25 gr., (15) in II. 242 Rthl. 67 gr.  
 5, für Brot und andere Lebensmittel in I. 2896 Rt. 55½ gr. und in II. 1594 Rthl. 17 gr. Unter diesen Ausgaben sind befaßt zu I. an Verlust auf gekauften Rocken von Kloster 638 Rthl. 37 gr. Gold.  
 6, an Feuergeldern für 109 Personen in I. 1062 Rt. 30½ gr. und für 112 Personen in II. 1005 Rthl.  
 7, für Feuerung in I. 240 Rthl. 4 gr. und in II. 263 Rt. 45 gr.  
 8, an außerordentlichen Unterstützungen in I. 498 Rthl. 1 gr. und in II. 583 Rthl. 60 gr.  
 9, an Kleidungsstücken in I. 385 Rthl. 2 gr. und in II. 151 Rthl. 25 gr.  
 10, an Schulgeld, Büchern und Schreibmaterialien in I. 469 Rthl. 30 gr. und in II. 438 Rthl. 58 gr.  
 11, an Arznei, Krankenpflege und Beigabekosten in I. 664 Rthl. 28 gr. und in II. 4094 Rthl. 61 gr.  
 12, an abgetragenen Capitalien in I. nichts und in II. einschließlich einiger Zinsen — 674 Rt. 57 gr. Gold (vrgt A. 3.)  
 13, an Schulden aus früheren Jahren nichts.

- 14, für rohe Materialien und von Armen beschafften Arbeiten in I. 3 Rthl. 16½ gr. und in II. 68 gr.  
 15, an Unterstützungs-Vorschüssen in I. 160 Rthl. 64½ gr. und in II. 43 Rthl. 37 gr.  
 16, an Administrations-Kosten in I. 33 Rthl. 21½ gr. und in II. 43 Rthl. 33½ gr.  
 17, an Salarien-Gelder jährlich 157 Rthl. 36 gr. Gold und 24 gr. Cour.  
 18, an Rückzahlungen ad depositum nichts.  
 19, an Restanten in I 119 Rt. 71 gr. und in II 142 Rt. 5 gr.  
 20, für nicht vorhergesehene Fälle in I 90 Rt. 36½ gr. und in II 44 Rt. 60½ gr.

Varel, 1850. Februar 20. ○



Was soll die Helmzier, fehlt der Eisenhut?  
 Wer soll die Geig' am Rabensteine streichen?  
 Was singt ihr todten Sieg und große Leichen? —  
 „Sie seien uns ein schön' und furchtbar Zeichen,  
 „Tarantelstich in trages Sklavenblut,  
 „Ein Schreckbild dem Verräther freier Sache,  
 „Ein Nornensang: erwache Ehr' und Rache!“